



Der Plärrer um 1905,
Gostenhofs
Eintrittspforte



Der Plärrer um 1905

Elke Kleinwächter, Wolfgang Jarnot, Ulrike Lichtenfeld

NÜRNBERG

STADTERNEUERUNG GOSTENHOF-OST UNTER ÖKOLOGISCHEN VORZEICHEN

Im Rahmen von zwei Seminaren an der Gh Kassel zum Thema „Ökologisch und sozial orientierte Stadterneuerung“ haben wir Ansätze, Chancen und Probleme verschiedener Projekte in der BRD beleuchtet. Hintergrund dieses Artikels sind Stadtteilspaziergänge, Gespräche mit beteiligten Fachleuten und Bewohnern, Veröffentlichungen der Stadt Nürnberg sowie eine vorliegende Studienarbeit von Pia Tempel und Klaus Meinetsberger.¹⁾

In Nürnberg wird nun in einem Modellprojekt ein ökologisches Konzept für den Stadtteil Gostenhof-Ost entwickelt, und dabei werden neue Wege gesucht. Das Projekt zielt nicht nur auf bauliche Verbesserungen, sondern auf die *ökologische Erneuerung der Lebenszusammenhänge im Stadtteil*. In einem offenen Prozeß soll sich in einem Zeitraum von fünf bis sechs Jahren entwickeln, was eine ökologisch orientierte Stadterneuerung in Gostenhof-Ost sein kann. Der Versuch, einen Erneuerungsprozeß „von unten“ zu initiieren – aus dem Stadtteil heraus – im Dialog mit Bewohnern und Initiativen, ist ein vielversprechender Ansatz. Mit den formulierten Zielen ist aber auch ein hoher Anspruch gestellt, der viele Erwartungen weckt. Wir sind der Frage nachgegangen, inwieweit neue Ansätze entwickelt werden und welche Schwierigkeiten und Hindernisse sich bei der Umsetzung ergeben.

Der Stadtteil – Ausgangsbedingungen und Probleme

Gebietseingrenzung: Gostenhof-Ost liegt südwestlich der historischen Altstadt und ist mit dieser über die Verkehrsdrehscheibe „Plärrer“ verbunden. Im Süden ist das Gebiet durch den Hauptbahnhof und die Bahnlinie nach Würzburg vom übrigen Stadtgebiet getrennt. Südlich der Bahnlinie erstreckt sich ein Industrie- und Gewerbegebiet mit Müllverbrennungsanlage, Heizkraftwerk und Schlachthof. Im Westen schließt sich der bereits erneuerte Stadtteil Gostenhof-West an. Der Nordrand zur Innenstadt sowie die im Osten angrenzenden Gebiete werden von gesamtstädtischer Infrastruktur (Dienstleistung, Banken etc.) geprägt.

Innere Struktur: Die Verkehrsader Leonhardstraße teilt den Stadtteil auch in struktureller Hinsicht: Westlich befindet sich ein Mischgebiet mit überwiegendem Wohnanteil und relativ geschlossener Blockstruktur (vier- bis fünfgeschossige Wohnbauung der Jahrhundertwende unter Ensembleschutz); östlich davon liegt ein Mischgebiet mit sehr hohem Gewerbeanteil und entsprechend vielgestaltiger Struktur. Die Blockinnenbereiche werden intensiv genutzt und weisen einen nahezu 100%igen Versiegelungsgrad auf. Freiflächen und Begrünungen fehlen fast vollständig.

Bewohner/innen und Einrichtungen: In Gostenhof-Ost leben ca. 5.500 Einwohner. Wegen des relativ preisgünstigen Wohnraums ist der Anteil an Arbeitern, Migranten (40%) und Studenten unter den Bewohner/innen des Stadtteils überdurchschnittlich hoch, wobei sie im Vergleich zum Stadtdurchschnitt über ein relativ geringes Einkommen verfügen. Die Bevölkerung tauscht sich statistisch alle vier Jahre aus, die hohe Mobilität bezieht sich dabei nur auf 50% der Bewohner.

Vorerfahrungen mit der vereinfachten Stadterneuerung in Gostenhof-West

In Gostenhof-West wurden bei den Stadterneuerungsmaßnahmen in den Jahren 1980–1985 neue Erfahrungen gesammelt, auf die nun in Gostenhof-Ost aufgebaut wird:

- Erfahrungen mit der einfachen und behutsamen Stadterneuerung²⁾
- Modernisierung unter Beteiligung der Bewohner/innen (Planung, Selbsthilfe, Mietermodernisierung)
- wohnumfeldbezogene Selbsthilfe
- neue Eigentumsformen und Trägerformen (Vereinsmodell, Genossenschaftsmodell)
- neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsformen (Verwaltung geht zum Bürger z.B. Einrichtung eines Stadtteilladens und einer Planungskneipe)
- neue Kooperationsformen in der Stadtverwaltung (z.B. die Einrichtung interdisziplinärer Projekt- und Arbeitsgruppen)
- Verzahnung von Planung und Realisation
- Anwendung von rechtlichen Instrumenten (z.B. wie das Vorkaufrecht nach § 24 ff BauGB und das Wohnungsaufsichtsgesetz).

Im Jahre 1979 wurde im Auftrag des Umweltbundesamtes und in Kooperation mit der Stadt Nürnberg eine Konzeptstudie zur ökologischen Erneuerung erstellt, die Ideen und Prinzipien ökologischer Planung zusammentrug.³⁾ Diese Studie wurde zwar am Beispiel Nürnberg Gostenhof-West entwickelt, nahm aber auf die konkrete Situation und Anforderungen vor Ort wenig Bezug und floß dann auch nicht – aufgrund mangelnder Konkretisierung – in die weiteren Stadterneuerungsmaßnahmen ein.

Ökologische Stadterneuerung Gostenhof-Ost

Anreiz für die Stadt Nürnberg, eine ökologisch orientierte Erneuerung des Stadtteils Gostenhof anzugehen, war sicherlich die Aussicht auf Förderungsmittel des Bundes „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“. 1984 war Gostenhof-Ost als Gebiet